

Redaktion und Verlag: Karlsruher Nachrichten, Littenheimer Landstraße 133, Postfach 70174, Karlsruhe, Telefon 0721/7836, Telefax 0721/783-270, E-Mail-Adresse: redaktion@karlsruhe.nachrichten.de, vertrieb@karlsruhe.nachrichten.de



BADISCHE



Erstausgabe: Montag bis Freitag € 1,10, Samstag & 1.30, Abonnement: € 20,20, Postberg: Mainz € 23,20, Sondernummer: € 2,50, bei Bestellung: € 1,95, die Preisänderung behält sich vor. Illustriert: Wolfram Ziegler, (Hrsg.) - 22. Jahrgang, Ausgabe Nr. 53 vom 1. April 2002

E 1465

NEUESTE NACHRICHTEN

Donnerstag, 11. April 2002

Badische Presse

57. Jahrgang · Nr. 84 · Ausgabe Karlsruhe

KARLSRUHE

Seite 18

Konzert „Moderne Werke ihrer Zeit“ im Veltesaal

Reizvolle Mischung aus Alt und Neu

Moderne Kompositionen für Cembalo und Anspruchsvolles von Bach

Das Cembalo gilt nicht unbedingt als modernes Instrument: Eher werden damit Klänge des Barock verbunden als zeitgenössische Kompositionströmungen. Doch Christine Daxelhofer, Leiterin des Studios für Alte Musik und der Cembaloklasse an der Musikhochschule Karlsruhe, führte durch einen anregenden Abend mit Musik aus dem 18. und 20. Jahrhundert.

Gleich mehrere schöne Cembali standen auf der Bühne des Veltesaales im Schloss Gotesaue und wurden im Laufe des Konzerts vorgestellt. Klanglich abwechslungsreich startete der Abend mit zwei Passacailen: Wilke Lah-

man wurden von extrem abgehackten Melodiefetzen abgelöst, und durch spritzige Tempi und einen kontrastiven Mittelteil zeigte sich die Mischung neuer Musik mit alten Instrumenten von einer ihrer reizvollsten Seiten.

Nach der Pause kam das klangschöne, nachgebaute Hammerklavier der Musikhochschule zum Einsatz: Elena Gurewicz (Fortepiano), Kirill Rybakov (Barockklarinette) und Dmitiri Dichtiar (Cello) spielten drei Sonaten von Carl Philipp Emanuel Bach. Auch diese Werke sind in ihrer Zeit als modern und sehr fortschrittlich zu bezeichnen: Der Bach-Sohn entwickelte hier die Form des Klaviertrios mit annähernd gleichberechtigten Instrumenten weiter und ebnete den musikgeschichtlichen Weg für die Wiener Klassiker. Rybakov zauberte einen unheimlich weichen und klaren Klarinettenklang, der sich harmonisch mit Dichtiars Celloklang verband. Das Trio zeigte sichtbare Spielfreude.

Krönender Abschluss des Konzertes jedoch war das Konzert a-Moll für vier Cembali und Streicher von Johann Sebastian Bach. Ursprünglich von Antonio Vivaldi für vier Violinen komponiert, stellt dieses Werk höchste Ansprüche an die vier Solisten. Edyta Sroda, Kristian Nyquist, Wilke Lahmann und Elena Gurewicz beeindruckten durch ihr absolut stimmiges Miteinander, sichere rhythmische Präzision und flotte Tempi. Das Barockensemble des Studios für Alte Musik mit Leiterin Christine Daxelhofer phrasierte sehr schön; einige Intonationsschwierigkeiten waren da wirklich nebensächlich. Und so entließ der wahrlich ausgelassene Bach am Ende des Konzertes die leider nur sehr wenigen Zuhörer mit beschwingten Cembaloklängen. Sonja Zieger



mann spielte eine Passacaille von Györgi Ligeti (geboren 1923); Christine Daxelhofer kombinierte damit ein Werk von François Couperin. Abgerundet wurde diese erste Einheit mit dem großartigen Stück Continuum, ebenfalls von Ligeti. Hier zeigte Edyta Sroda eine umwerfende Virtuosität und erzeugte einen mitreißenden Spannungsbogen.

Für drei Cembali ist das Konzert 2000 von John Patrik Thomas konzipiert. Irene Müller-Glaserwald, Kristian Nyquist und Christine Daxelhofer führten dieses moderne Werk mit viel Schwung und einer ausgefeilten Gestaltung der anspruchsvollen Rhythmik auf. Klangflä-